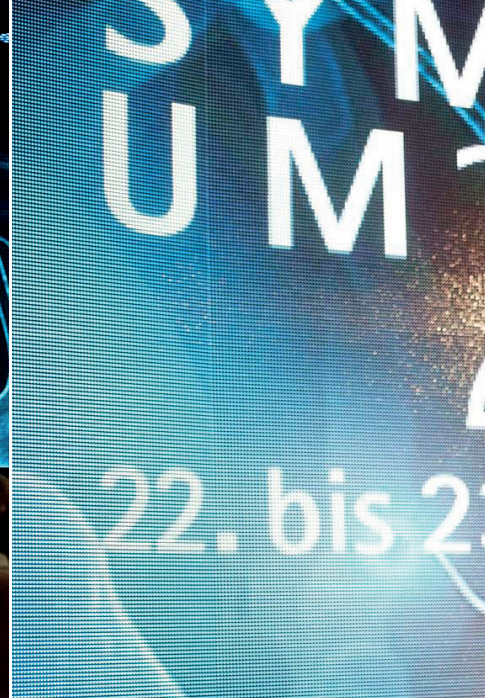




Hochkarätige Referenten sprachen beim Pluradent Symposium 2016.

Fernanda Dias

Dentale Zukunft 3.x – der virtuelle Patient im Fokus

SYMPOSIUM Nach dem erfolgreichen Auftakt vor zwei Jahren lud die Pluradent auch 2016 wieder zu einem Symposium in das idyllisch gelegene Lufthansa Training & Conference Center nach Seeheim-Jugenheim. Über 800 Menschen vor Ort tauschten sich am 22. und 23. April über die Zukunft der Zahnheilkunde aus. Hochkarätige Referenten, ein eloquentes Moderatorenduo und eine gelungene Organisation machten das Symposium zu einem Highlight des dentalen Veranstaltungskalenders.

In seiner Eröffnungsrede zum Kongress verwies Uwe Jerathe, Vorstand (Sprecher) der Pluradent, auf die sich stetig verkürzenden Entwicklungszyklen technologischer Errungenschaften. Dies stelle das Zusammenspiel von Mensch und Maschine auch in der Zahnheilkunde vor große Herausforderungen. Mit dem Symposium wolle Pluradent daher nicht nur innovative Technologien und Workflows, sondern auch neueste Erkenntnisse zu den Arbeitswelten und -prozessen vorstellen sowie wichtige Impulse geben. Erstmals konnten die Teilnehmer, dank der Event-App, ihre Meinung zeitnah mitteilen und direkt mit dem Moderationsteam kommunizieren.

Mensch und Maschine

Das Vortragsprogramm wurde gemeinsam von der bekannten Fernseh- und Radiomoderatorin Bärbel Schäfer und Prof. Dr. Dr. Nils-Claudius Gellrich, Klinikdirektor Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie an der Medizinischen

Hochschule Hannover, mit Charme moderiert. Den Anfang in der Vortragsreihe machte Dr. Jörg Wallner mit seinem Referat zum Thema „Lebens- und Arbeitswelten 2025“. Als Director „Innovation Management und Consulting“ beim 2b AHEAD ThinkTank prognostizierte er eine exponentielle Entwicklung technologischer Innovationen und ein Anwachsen der Anzahl miteinander vernetzter Geräte. In der Individualisierung des Angebots mit auf den Kunden zugeschnittenen Lösungen sieht er jedoch auch die Chance, das persönliche Erleben und die Menschlichkeit in die entmenslichten Märkte zurückzubringen, und ist sich sicher, dass der Faktor Mensch auch in einer weitgehend automatisierten Zahnmedizin niemals ersetzt werden wird. Im Anschluss referierte Werner Katzengruber, CEO der KHD Group, über Führungsmodelle der Zukunft. Der Wertewandel in den neuen Generationen mit einem Trend zur Beziehungslosigkeit hätte großen Einfluss auf das Zusammenleben und -arbeiten der Menschen.

Es ginge darum, unter den veränderten Voraussetzungen ein „Wir-Gefühl“ beim Team als Antrieb für Leistung zu generieren. Dabei müsse man heute nach dem Motto „Vielfalt statt Einfach“ ein „Konnektiv“ bilden, ein Netz aus individuellen Persönlichkeiten. In weiteren Programmpunkten beleuchteten Prof. Dr. Sven Reich (Aachen) und Dr. Sven Holtorf (Bad Segeberg) die konkreten digitalen Lösungen und die Vernetzung der Arbeitsabläufe in der Zahnarztpraxis und im Dentallabor. Prof. Reich stellte hierfür einen kompletten CAD/CAM-Workflow mit offenen Systemkomponenten verschiedener Hersteller vor und hielt ein Plädoyer für die intraorale digitale Abformung per optischem Scanner. Dr. Holtorf ließ als letzter Referent des Tages die analogen Diagnostikgeräte Revue passieren und stellte die wirtschaftlichen sowie medizinischen Vorteile des digitalisierten Arbeitens vor, mit dem man sowohl Erfolge als auch Fehler einfacher rekapitulieren sowie alle Prozesse automatisch dokumentieren und optimieren könne.



Das Moderationsteam:

Prof. Dr. Dr. Nils-Claudius Gellrich und Bärbel Schäfer.

In der Industrieausstellung konnten die Teilnehmer erfahren, welche vernetzten Lösungen die Industrie bereits schon heute bietet.



Vernetzte Zukunft erleben

Teil des Symposiums war auch 2016 eine in Partnerschaft mit der Industrie organisierte Zukunftsausstellung. Dabei erlaubte es ein neues Ausstellungs-konzept, digitale Prozesse auch über die Standgrenzen der Aussteller hinweg zu demonstrieren und bildete damit die direkte Umsetzung der Vortragsthemen. So konnte man als Besucher nicht nur einzelne Innovationen bestaunen, sondern die Vernetzungsmöglichkeiten der Technologien und Geräte untereinander erleben. Zum gelungenen Abschluss des Tages trafen sich Referenten, Aussteller und Konferenzteilnehmer zur traditionellen Pluranight. Der Konferenzsaal wurde hierfür in einen Festsaal verwandelt und bot neben mehreren köstlichen Büfets eine glänzende Kulisse für eine gelungene Partynacht.

Der virtuelle Patient und der reale Mensch

Den Samstag eröffnete Prof. Dr. Dr. Nils-Claudius Gellrich mit Falldarstellungen aus seiner Klinik. Dabei thematisierte er die Möglichkeiten, die eine Digitalisierung des Patienten mithilfe von 3-D-Bildgebung und einer geeigneten Planungssoftware heute bietet. Durch ein „Mehr an diagnostischen Möglichkeiten“ reduziere man den Aufwand auch bei komplexen Eingriffen und mache diese planbar. Nach dem Motto „Bilder sagen mehr als tausend Worte“ demonstrierte er den Einsatz von Freihand-Zeichenprogrammen, mit denen er seine Erkenntnisse direkt in die Röntgenbilder einzeichnen und so die Zusammenarbeit im Team vereinfachen kann.

ZTM Hans-Jürgen Stecher (Wiedergeltingen im Unterallgäu) ging hingegen der Frage nach, ob die traditionelle Zahntechnik mit den modernen Technologien im Widerspruch stehe. Seine provokante Aussage, es gäbe keinen virtuellen Patienten, ergänzte er mit der Erkenntnis, wichtig sei ihm der zufriedene Patient und die CAD/CAM-Technologie könne dazu eine Brücke bauen. Dr. Gerd Christiansen, Spezialist für Erkrankungen des Kiefergelenks aus Ingolstadt, stellte in seinem Referat die Möglichkeiten der digitalen Kiefergelenkanalyse bei CMD-Patienten vor. Im Unterschied zur traditionellen Untersuchungsmethode, bei der das Kiefergelenk nur abgetastet wird, kann er mit der digitalen Diagnose auch visualisieren und erkennen, „was während der Manipulation durch Tasten im Kiefergelenk geschieht“.

Im Anschluss sprach die Psychologin Dr. Susanne Klein (Darmstadt) zum Thema Mitarbeiterführung und hatte dabei, gestützt durch die Erkenntnisse aus neuesten Studien und der Gehirnforschung, verblüffende Antworten auf die Frage nach der Motivation von Mitarbeitern parat. Menschen funktionierten nicht nach dem Prinzip Cola-Automat, in den man Geld steckt, um ein Getränk zu erhalten. Menschen seien emotional gesteuerte Wesen, die zum gewünschten Handeln bewegt werden können, indem man ihnen ein Vorbild sei und Wertschätzung entgegenbringe. Abschließend stellte Dr. Kay Vietor (Langen) ein in seiner Praxis erprobtes Behandlungskonzept für die CAD/CAM-gestützte Implantatprothetik vor. Gerade weil nach seiner Erfahrung die digitale Prozesskette noch nicht lückenlos funktioniere, nutze er das Beste aus der analogen und der digitalen Welt.

Sein Fazit: „Auch im CAD/CAM-Workflow brauchen wir Zahntechniker, die wissen, wie der analoge Prozess funktioniert.“

mySymposium – ein neues Konzept

Ein vollkommen neues Modul der Veranstaltung erwartete die Teilnehmer am Samstagnachmittag. Unter der Überschrift „mySymposium“ konnten sie aus über 30 Seminaren oder Impulsvorträgen ihr individuelles Programm zusammenstellen. Referenten des Symposiums, Experten aus der Industrie und die Spezialisten von Pluradent boten ein breites Themenspektrum.

Fest steht: Pluradent zieht ein sehr positives Fazit des Symposiums 2016, auf dessen Basis das nächste Symposium 2018 organisiert und veranstaltet werden soll. Weitere Informationen zum Pluradent Symposium 2016 gibt es auf www.pluradent-symposium2016.de

INFORMATION

Pluradent AG & Co KG

Kaiserleistraße 3
63067 Offenbach
Tel.: 069 82983-0
offenbach@pluradent.de
www.pluradent.de

Infos zur Autorin



Infos zum Unternehmen

